

Arbeitsmarktprogramm
des
Jobcenters Kreis Plön
für das Jahr
2013



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung

- 1.1 Inhalt und Intention des Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramms
- 1.2 Führungs- und Steuerungsphilosophie

2. Regionale Strukturdaten

- 2.1 Wirtschaftliche Rahmendaten
- 2.2 Der Arbeitsmarkt 2012
- 2.3 Der Ausbildungsmarkt des Agenturbezirks Kiel
- 2.4 Der demographische Wandel und sein Einfluss auf den Arbeitsmarkt
- 2.5 Die Aussichten für 2013

3. Profil des Jobcenters Kreis Plön

- 3.1 Arbeitsmarkt
- 3.2 Ausbildungsmarkt 2012
- 3.3 Ausblick auf 2013
- 3.4 Organisation und Personal
- 3.5 Kunden und Kundenstruktur
 - 3.5.1 4-Phasen-Modell
 - 3.5.2 Kundenstruktur im Jobcenter Kreis Plön
 - 3.5.3 Finanzen

4. Geschäftspolitische Ziele 2013

- 4.1 Globalziele
- 4.2 Ziele des Jobcenters

5. Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit Kiel

- 5.1 Gemeinsamer Arbeitgeberservice
- 5.2 Berufsberatung

6. Arbeitsmarkt- und Integrationsstrategie

- 6.1 Kundenstruktur
- 6.2 Strategien zur Vermeidung von Hilfebedürftigkeit
- 6.3 Integrationsstrategien
- 6.4 Eingliederungsbudget des Jobcenters

7. Zielgruppen

8. Ablauf des Controllings

1. Einleitung

1.1 Inhalt und Intention des Arbeitsmarkt und Integrationsprogramms

Das vorliegende Arbeitsmarktprogramm (AP) des Jobcenters Kreis Plön bildet die Grundlage der geschäftspolitischen Ausrichtung und beschreibt die wesentlichen Handlungsfelder für das Jahr 2013. Im Zusammenwirken der verfügbaren Personal- und Finanzressourcen mit dem gesetzlichen Auftrag nach dem Sozialgesetzbuch – Zweites Buch- (SGB II) und den mit der Trägerversammlung vereinbarten Zielen, ist das AP auf eine Senkung der Arbeitslosigkeit, der Vermeidung von Hilfebedürftigkeit und auf die Zielerreichung ausgerichtet.

Darüber hinaus gibt es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jobcenters eine wichtige Orientierung und Leitfunktion. Für die Öffentlichkeit, der Kommunalpolitik und den weiteren Akteuren der lokalen Arbeitsmarkt-, Bildungs- und Sozialpolitik kann dieses Programm als Informationsquelle dienen.

1.2 Führungs- und Steuerungsphilosophie

Das AP beschreibt den Rahmen in dem der Auftrag des Gesetzgebers und der Träger des Jobcenters umgesetzt werden soll. Es beschreibt die Strategien, einschließlich der Aktivitäten und anzuwendenden Instrumente, mit denen Menschen aus der Hilfebedürftigkeit und Arbeitslosigkeit herausgeführt werden sollen. Gleichwohl wird es, wie auch in den Vorjahren, erforderlich sein, bei Bedarf flexibel zu reagieren und das AP an neue Anforderungen und Entwicklungen anzupassen. Ergänzt wird das AP u.a. durch die bestehenden Konzepte zur Kontaktdichte, zum Absolventenmanagement und den ermessenslenkenden Weisungen.

2. Regionale Strukturdaten

Hinweis:

Zwischen dem Kreis Plön und der Stadt Kiel gibt es eine Reihe von Arbeitsmarktabhängigkeiten und Synergienutzungen. Beispielsweise orientieren sich viele Arbeitnehmer als Pendler in die Arbeitsmarktregion Kiel, deutlich schwächere Pendlerströme aber auch von Kiel aus, auf Arbeitsstellen im Kreis Plön. Gleiches gilt für den Lehrstellenmarkt. Darüber hinaus arbeiten die Arbeitsmarktakeure Agentur für Arbeit Kiel, Jobcenter Kiel und Jobcenter Plön konstruktiv und eng zusammen. Deswegen wird mit den Regionalen Strukturdaten ein gemeinsamer Wirtschaftsraum betrachtet.

2.1 Wirtschaftliche Rahmendaten

Die zukünftige Entwicklung der Wirtschaft wird von den Regierungen, internationalen Organisationen und Wirtschaftsforschern regelmäßig mit Hilfe verschiedener Annahmen möglichst genau vorhergesagt. Dabei schwanken die Vorhersagen für das Wirtschaftswachstum teilweise sehr stark und werden im Laufe eines Jahres regelmäßig nach unten oder oben korrigiert.

Im Jahre 2012 wurde bundesweit ein Wachstum von 0,8 Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BIP) erreicht. Für das Jahr 2013 werden von den führenden Forschungsinstituten Prognosen von 0,8 bis 1,6 Prozent mit einer eindeutigen Tendenz bei 0,8 bis 1,0 Prozent Wirtschaftswachstum vorhergesagt. Die Bundesregierung rechnet mit einem Wachstum von 1,0 Prozent (Quelle: Haushaltsplan 2013; Ökonomische Eckwerte). Im Jahr 2011 war die deutsche Wirtschaft noch um drei Prozent gewachsen. Trotz Schuldenkrise und Abschwächung der Weltwirtschaft wächst die deutsche Wirtschaft immer noch. Aber die Risiken einer folgenden Rezession hängen vor allem an den Entwicklungen im Euro-Währungsgebiet.

Verglichen mit den rezessiven Tendenzen in der restlichen Eurozone ist die deutsche Wirtschaft daher weiterhin verhältnismäßig robust. Auch der Arbeitsmarkt zeigt sich stabil. Prognosen zufolge soll die Zahl der Arbeitslosen im Jahr 2013 unter drei Millionen Menschen verbleiben.



Prognose der Arbeitslosenzahlen

Quelle: IAB-Kurzbericht 14/2012

Eine Umfrage des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) unter 2.300 Firmen belegt, dass jeder vierte Betrieb für 2013 einen Stellenabbau erwartet.

Für den stark verbesserten und robusteren Arbeitsmarkt stehen in Zukunft die Fachkräftesicherung und die Qualität der Beschäftigung im Vordergrund.

2.2 Der Arbeitsmarkt 2012

In der Landeshauptstadt Kiel und im Kreis Plön leben derzeit 375.474 Einwohner. Der Bezirk ist durch einen dienstleistungsorientierten Arbeitsmarkt gekennzeichnet. Die Landeshauptstadt Kiel zeigt eine überdurchschnittliche Arbeitslosigkeit im Bundesvergleich, aber vor allem eine überdurchschnittlich ausgeprägte Langzeitarbeitslosigkeit. Im Bereich der unter 25-Jährigen ist die Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund besonders hoch. Der Kreis Plön hat dagegen einen sehr geringen Ausländeranteil in der Bevölkerung und gegenüber dem Bundesdurchschnitt eine über 2% geringere SGB-II-Quote. Der Plöner Arbeitsmarkt zeigt eher saisonabhängige Schwankungen bei den Arbeitslosenzahlen und eine niedrigere Arbeitslosenquote im Vergleich zum Bundesdurchschnitt.

Mit einer Quote bei 8,3% (Dezember 2012) liegt die Arbeitslosigkeit im Agenturbezirk Kiel 1,6 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt.

Insgesamt waren im Dezember 15.648 Menschen im Agenturbezirk Kiel als arbeitslos registriert, davon 4.165 im Rechtskreis des Dritten Sozialgesetzbuchs (SGB III, also der Arbeitslosenversicherung) und 11.483 im Rechtskreis des Zweiten Sozialgesetzbuchs (SGB II, also der Grundsicherung für Arbeitssuchende).

Mit 29,3 % sind fast ein Drittel der Arbeitslosen älter als 50 Jahre. Gemessen an der Arbeitslosenquote sind insbesondere Ausländer mit einer Quote von 13,6 % besonders häufig arbeitslos. Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen beträgt 43,7 % und die Langzeitarbeitslosenquote liegt bei 34,9 %.

Basisdaten und Pendlerverflechtung

In der Landeshauptstadt Kiel arbeiten rd. 108.000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (SvB) und im Kreis Plön 23.500 SvB (Stand: 31. März 2012). Der Anteil der höher Qualifizierten liegt im Kreis Plön mit 7,5 % unter dem Bundesdurchschnitt (10,8 %). Die Landeshauptstadt Kiel hingegen zeigt mit einer Quote von 12,4 % an höher Qualifizierten SvB das resultierende Potential als Standort von insgesamt drei Hochschulen.

Von Fläche und Einwohnerzahl her betrachtet sind die Landeshauptstadt Kiel und der Kreis Plön von Grund auf verschieden. Mit einer Fläche von 118,6 km², das entspricht 1/9 der Fläche des Kreises Plön, und fast der doppelten Einwohnerzahl, rund 242.000 Einwohner, hat die Landeshauptstadt Kiel eine fast 17-fach höhere Bevölkerungsdichte als der Kreis Plön. Die klein- und mittelständischen Unternehmen konzentrieren sich auf die Landeshauptstadt Kiel. 71,1 % der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten haben in der Landeshauptstadt gleichzeitig ihren Wohn- und Arbeitsort. Ungefähr 7,5 % pendeln in ein anderes Bundesland, 9 % in den Kreis Rendsburg-Eckernförde, 5,6 % in den Kreis Plön und die restlichen Beschäftigten in die anderen Kreise und kreisfreie Städte von Schleswig-Holstein.

Der Kreis Plön profitiert einerseits durch die Kleinteiligkeit der regionalen Betriebsstrukturen und andererseits durch die Nähe zu den kreisfreien Städten Kiel und Neumünster. Tatsächlich pendeln von den rd. 40.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Wohnsitz im Kreis Plön mehr als 25.000 Beschäftigte aus dem Kreis hinaus. Das sind mehr als 62 % der in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung stehenden Erwerbstätigen und gibt Zeugnis der hohen Mobilität der im Kreis Plön wohnenden Arbeitnehmer. Über 37 %

pendeln in die Landeshauptstadt, 7 % in ein anderes Bundesland und der Rest in die übrigen Kreise und kreisfreien Städte von Schleswig-Holstein.

Branchenstruktur und -entwicklung

Die unterdurchschnittliche Exportorientierung, der geringere Anteil von Arbeitsplätzen im produzierenden Gewerbe sowie eine diversifizierte Wirtschaftsstruktur ohne einseitig orientierte Großunternehmen führen in der Landeshauptstadt Kiel und im Kreis Plön im Vergleich zu industriell geprägten, exportorientierten Regionen zu einer deutlich geringeren Betroffenheit in den Krisenzeiten als auch in den Aufschwungphasen.

Die Wirtschaftsstruktur ist durch den Dienstleistungssektor geprägt. Tragende Säulen der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung sind das Gesundheitswesen, der Bereich der öffentlichen Verwaltung, der Einzelhandel und der Bereich Betreuung und Pflege und des Sozialwesens.

Im verarbeitenden Gewerbe sind insbesondere die Bereiche Fahrzeugbau, Maschinenbau, Metallerzeugung und -verarbeitung sowie das Baugewerbe vertreten. Einige wichtige Branchen im Agenturbezirk Kiel haben hohe oder sehr hohe Anteile von älteren Beschäftigten. Im Bereich der öffentlichen Verwaltung sind mehr als 41 % der Beschäftigten über 50 Jahre alt. Besonders die Beschäftigten mit Hochschulabschluss in den Wirtschaftszweigen Versicherungen und Schifffahrt zeigen mit nahe 50 % einen sehr hohen Anteil an über 50-jährigen Beschäftigten.

2.3 Der Ausbildungsmarkt des Agenturbezirks¹ Kiel

Die Bilanz für das Berichtsjahr 2011/2012 auf dem Ausbildungsmarkt ist positiv. In der Zeit vom 01.10.2011 bis zum 30.09.2012 wurden 2.683 Berufsausbildungsstellen gemeldet. Das waren 268 Stellen mehr als im Vorjahreszeitraum (plus 11,1 Prozent). 109 Stellen konnten mit Abschluss des Berufsberatungsjahrs nicht besetzt werden, darunter insbesondere im Einzelhandel, in der Gastronomie und bei Bäckereien. Im Vorjahreszeitraum waren lediglich 74 Stellen offen geblieben. Dem gegenüber blieben 181 Bewerber unversorgt.

¹ Das Kapitel bezieht sich auf den aktuellen Agenturbezirk inklusive der Geschäftsstelle Eckernförde und einigen Kieler Randgemeinden des Kreises Rendsburg-Eckernförde.

Das Bundesinstitut für Berufsbildung verzeichnet zum 30.09.2012 einen Rückgang der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um 1,8%. Fast ein Viertel (22,9 %) der Auszubildenden mit Wohnsitz in der Landeshauptstadt Kiel fanden ihre Ausbildungsstelle außerhalb der Stadt, davon 2,7 % in einem anderen Bundesland, 10 % im Kreis Rendsburg-Eckernförde und 6 % im Kreis Plön.

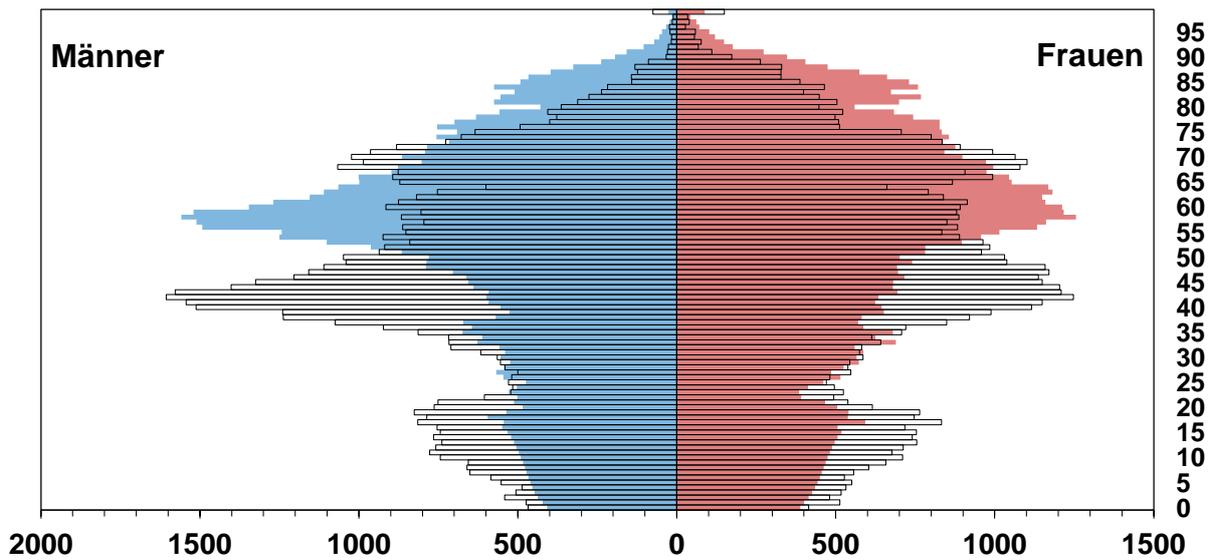
Ganz anders zeigt sich das Pendlerverhalten im Kreis Plön. 56 % der Auszubildenden nahmen eine Ausbildungsstelle an, die nicht im Kreisgebiet liegt. Der größte Teil mit 34% pendelt in die Landeshauptstadt Kiel, 3,2 % in ein anderes Bundesland und die restlichen Auszubildenden verteilen sich vor allem auf die Kreise Rendsburg-Eckernförde und Segeberg sowie die Stadt Neumünster (Stand: 30. Juni 2012).

Insgesamt waren 2.257 junge Menschen als Bewerber bei der Berufsberatung der Agentur für Arbeit Kiel gemeldet (169 oder 8,1 Prozent mehr als im letzten Jahr). Damit kommen rein rechnerisch 1,2 Ausbildungsstellen auf einen Bewerber. Trotzdem gibt es ein ausreichendes Potential an Jugendlichen, das von den Betrieben erschlossen werden könnte. Neben den Schulabgängern 2013 gibt es auch Jugendliche, die in diesem Jahr eine für sie sinnvolle Alternative gewählt haben (z.B. Freiwilliges Soziales Jahr, Bundesfreiwilligen Dienst) oder sich in berufsvorbereitenden Qualifizierungsmaßnahmen befinden.

2.4 Der demographische Wandel und sein Einfluss auf den Arbeitsmarkt

Deutschlandweit liegt die Zahl der Geburten je Frau konstant bei 1,34 und die Lebenserwartung steigt gleichzeitig linear an. Diese Alterung der Beschäftigten und die Reduzierung des Arbeitskräfteangebots sowie die stetig steigenden Qualifikationsanforderungen wirken sich erheblich auf den Arbeitsmarkt aus.

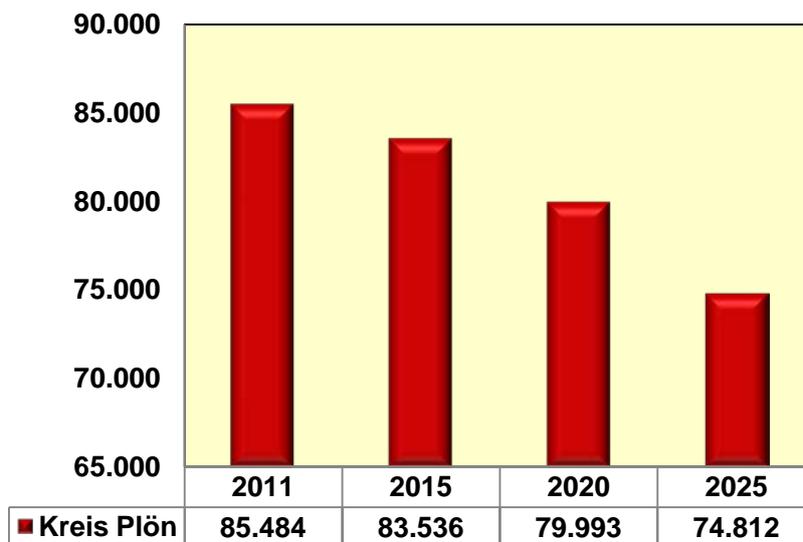
Die Bevölkerungspyramiden 2009 (transparent) und 2025 (gefüllt) für den Kreis Plön zeigen eine deutliche Abnahme der jungen und die Zunahme der älteren Bevölkerungsgruppen.



Quelle: Statistikamt Nord

Legende: Die Bevölkerungspyramide 2009 transparent und 2025 (gefüllt) für den Kreis Plön zeigen eine deutliche Abnahme der jungen und die Zunahme der älteren Bevölkerungsgruppen

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung steigt in den nächsten Jahren im Kreis Plön erheblich. Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 65 Jahre) sinkt gleichzeitig in unterschiedlichem Maße.



Quelle: Statistikamt Nord

2.5 Die Aussichten für 2013

Mit einem prognostiziertem Wirtschaftswachstum der Bundesregierung von 1,0 % wird von einer weiter stabilen Arbeitskräftenachfrage und weiter sinkender Arbeitslosigkeit ausgegangen. Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung prognostiziert dagegen eine Steigerung der Arbeitslosenzahlen in Schleswig-Holstein um 2,4 % und im Agenturbezirk Kiel um 5,5 % (900 Arbeitslose) für das Jahr 2013. Gleichzeitig soll die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in SH um 1,1 % und im Agenturbezirk Kiel um 1,3 % (1.700 Beschäftigte) ansteigen.

Im Dezember 2012 wurden dem gemeinsamen Arbeitgeber-Service insgesamt 1.829 offene sozialversicherungspflichtige Stellen gemeldet.

Diverse Branchen wie die Gastronomie, das Gesundheitswesen oder Branchen im gewerblich-technischen Bereich müssen bereits vermehrt größere Anstrengungen unternehmen, um geeignetes Fachpersonal zu finden. Die Auswirkungen des Demographiewandels werden in der Landeshauptstadt Kiel und im Kreis Plön deutlich zu spüren sein. Von dieser Entwicklung werden die gut ausgebildeten Fachkräfte der verschiedenen Berufshierarchien und auch teilqualifizierte ArbeitnehmerInnen mit einem aktuellen beruflichen Wissen profitieren.

Im Jahr 2013 wird vor allem ein Zugang an sozialversicherungspflichtigen Stellen in den Wirtschaftszweigen Erziehung und Unterricht, Information und Kommunikation, Grundstücks- und Wohnungswirtschaft, Verkehr und Logistik sowie in verschiedenen Bereichen der Dienstleistungen erwartet. Ein relativ großer Rückgang wird im Bereich der Öffentlichen Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung und im Bereich der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen prognostiziert.

Zukünftig wird sich der Arbeitsmarkt in den Regionen Kiel und Plön voraussichtlich mehr auf die wachsende Gesundheitswirtschaft, die Windkraft- Technologie und auf den Tourismus spezialisieren.

3. Profil des Jobcenters Kreis Plön

3.1 Arbeitsmarkt

Entsprechend den nationalen Rahmenbedingungen erwies sich auch der Kreis-Plöner Arbeitsmarkt als robust und aufnahmefähig. So ging die Arbeitslosigkeit binnen eines Jahres um 264 Menschen oder 7,03% zurück.

Dieser Rückgang erfolgte rechnerisch ausschließlich aus dem Zuständigkeitsbereich des Jobcenters, also dem SGB II. Bei differenzierter Betrachtung ist eine Steigerung der Arbeitslosigkeit im Bereich des SGB III um 108 Personen oder 7,72% zu verzeichnen während dessen die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis des SGB II um 372 Personen oder 15,81% gesenkt werden konnte. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote lag im Jahre 2012 bei 5,7% (höchste Arbeitslosenquote im Januar 2012 = 6,6%, niedrigste Arbeitslosenquote im Oktober und November 2012 mit 5,2%).

Ebenso konnte die Anzahl der Hilfebedürftigen im Kreis Plön deutlich verringert werden. Es verringerten sich im Jahresverlauf die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften um 207 Haushalte oder 5,32%, die der Personen, die auf Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld angewiesen waren um 466 oder 6,25% und die der erwerbsfähigen Leistungsbezieher um 290 Personen oder 5,43%.

Zusammenfassend hat der Kreis Plön die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen genutzt, um im Vergleich mit dem Land Schleswig-Holstein und im nationalen Vergleich überdurchschnittlich viele Menschen wieder ein eigenverantwortetes Leben zu ermöglichen. Die darüber Auskunft gebenden Zahlen sind als Indexbetrachtung in der Anlage beigefügt.

Die nachstehende Tabelle gibt detailliert die zahlenmäßige Entwicklung des Jahres 2012 wieder:

Entwicklung der Hilfebedürftigkeit und Arbeitslosigkeit im Kreis Plön im Jahre 2012

	Dezember 2011	Dezember 2012*1	Veränderungen absolut	Veränderungen in %
Kennzahlen Arbeitslosigkeit				
Arbeitslosenquote Kreis Plön	5,9%	5,5%	./..0,4	./..6,78%
Arbeitslose Kreis Plön insgesamt	3.752	3.488	./..264	./.. 7,03%
darunter				
- Arbeitslose SGB III	1.399	1.507	108	7,72%
Arbeitslose SGB II	2.353	1.981	./.. 372	./.. 15,81%
darunter				
→ Männer	1.264	1.068	./.. 196	./.. 15,51%
→ Frauen	1.089	913	./.. 176	./.. 16,16%
→ 15 bis unter 25 Jahre	126	137	11	8,73%
→ 50 bis unter 65 Jahre	766	722	./.. 44	./.. 5,74%
→ Langzeitarbeitslose	982	972	./.. 10	./.. 1,02%
SGB II-Spezifika				
- Bedarfsgemeinschaften	3.888	3.681	./.. 207	./.. 5,32%
- Personen in Bedarfsgem.	7.460	6.994	./.. 466	./.. 6,25%
- erwerbsfähige Leistungsbezieher	5.333	5.043	./.. 290	./.. 5,43%
darunter				
→ Alleinerziehende	813	751	./.. 62	./.. 7,63%
darunter unter 25 Jahren	91	67	./.. 24	./.. 26,37%
Integrationen	1.670	1.492	./.. 178	./.. 10,7%
		Ist: 28,5% Soll: 30,7%		Diff. 7 %*2

*1 vorläufig hochgerechnete Wert für Dezember 2012

*2prozentuale Zielverfehlung

Die erreichten Zahlen machen deutlich, vom Rückgang der Arbeitslosigkeit profitierten am stärksten die Frauen und hierunter die Gruppe der Alleinerziehenden. Tatsächlich nimmt das Jobcenter Kreis Plön im bundesweiten Ranking einen Spitzenplatz bei der Integration Alleinerziehender ein.

Einen leichten Anstieg der Arbeitslosigkeit gibt es bei den Jugendlichen. Dies sind vor allem Jugendliche, die aufgrund besonderer, häufig additiv wirkender Vermittlungshemmnisse, einer intensiven und langwierigen Betreuung bedürfen ehe sie als Arbeitsplatz- oder Ausbildungsstellenbewerber in Erscheinung treten können. Tatsächlich sind mit Ende des Ausbildungsjahres 2012 alle Jugendlichen, die für eine Ausbildung in Frage kamen, auf Ausbildungsplätze eingemündet. Dies gilt vor allem auch für die sog. Altbewerber.

Stagnierend ist der Rückgang der Langzeitarbeitslosigkeit. Das liegt vor allem daran, dass in dieser Gruppe überproportional viele ältere und unqualifizierte Arbeitnehmer/Innen zu finden sind, die selber mental mit ihrem Arbeitsleben abgeschlossen haben und von daher keine große Bereitschaft mehr zeigen, Veränderungen offensiv anzustreben.

Insgesamt war das Jahr 2012 erfreulich für die Arbeitsmarktentwicklung im Kreis Plön.

3.2 Ausbildungsmarkt 2012

Im Jahre 2012 haben 1.063 junge Menschen die allgemeinbildenden Schulen im Kreis Plön verlassen. Nach Schularten differenziert verließen 261 Schülerinnen und Schüler das Gymnasium, 454 den mittleren Bildungsweg, 293 die Hauptschulen und 55 die Förderschule (Anmerkung: Es kann an dieser Stelle keine Aussage darüber getroffen werden, wie viele Jugendliche die Schulen ohne den angestrebten Schulabschluss verlassen haben und wie viele Jugendliche aus dem Kreis Plön Schulen in benachbarten Kreisen und Städten, z.B. Kiel und Neumünster besucht und verlassen haben).

Eine Berufsausbildungsstelle suchten 836 Bewerber. Dies waren 63 Jugendliche mehr als im Berichtsjahr 2011. Dem gegenüber standen in 2012 611 gemeldete Berufsausbildungsstellen, darunter 60 außerbetriebliche.

Rein rechnerisch kamen somit auf eine Ausbildungsstelle im Kreis Plön 1,4 Bewerber.

Ohne eine Differenzierung nach Geschlechtern vorzunehmen, interessierten sich 8,9% der Jugendlichen für eine Ausbildung zum/ zur Verkäufer/ in, gefolgt vom Kaufmann/ Kauffrau im Einzelhandel (5,9%) und Bürokaufmann/ -frau (5,3%). Weitere Favoriten waren der/ die Medizinische/r Fachangestellte/r, Hauswirtschafter/in und Kfz-Mechatroniker/ in.

Am Ende des Berichtsjahres wurden noch 45 unbesetzte Ausbildungsstellen und 44 unversorgte Bewerber gezählt. Für das Jobcenter Kreis Plön bleibt für das Ausbildungsjahr 2012 festzustellen, dass alle Jugendlichen, die für eine Ausbildung in Frage kamen, auch versorgt werden konnten. Dies gilt auch für Altbewerber.

3.3 Ausblick auf 2013

Wie bereits a.a.O. ausgeführt wird sich das Wirtschaftswachstum in der Bundesrepublik Deutschland prognostisch leicht verringern. Gleichwohl gehen die Institute von einer weiterhin stabilen Arbeitskräftenachfrage und sinkender Arbeitslosigkeit aus.

Der Mangel an Fachkräften wird sich bei zurückgehender Arbeitslosigkeit und spürbaren Demografieauswirkungen weiter verstärken und wird die Betriebe zu weiteren Überlegungen und Anstrengungen animieren, auch schwächeren oder gehandicapten Arbeitnehmern eine (Ausbildungs-)Chance zu geben. Dies gilt nicht nur für Jugendliche, sondern auch für lebenserfahrenere, ältere Arbeitnehmer.

Bereits jetzt müssen verschiedene Branchen (insbesondere Pflegebranche, Gastronomie, Einzelhandel, einzelne Handwerksberufe, industrielle Metallverarbeitung) verstärkte Anstrengungen unternehmen, geeignetes Fachpersonal zu finden. Weitere Branchen werden folgen.

Profitieren von dieser Entwicklung werden in erster Linie gut ausgebildete Fachkräfte der unterschiedlichen Berufshierarchien (z.B. Facharbeiter, Meister, Techniker usw.) aber auch teilqualifizierte Arbeitnehmer/ Arbeitnehmerinnen mit einem aktuellen beruflichen Kenntnisstand.

Diese Fachkräfte werden jedoch nur eingeschränkt bei den im Kreis Plön gemeldeten Leistungsbeziehern nach dem SGB II zur Verfügung stehen. Mit unbesetzten Arbeitsplätzen ist zu rechnen.

Nicht oder nur gering qualifizierte Arbeitnehmer/ -innen werden (Ausnahme z.B. Gastronomie, Zeitarbeit) kaum nachgefragt werden, bzw. nur kurzfristig oder saisonal eine Anstellung finden. Dies gilt umso mehr, wenn bei diesem Personenkreis zusätzlich Einschränkungen in der Person vorliegen.

Im Kreis Plön werden im Jahre 2013 rd. 1118 Schulabgänger zu verzeichnen sein. Damit erhöht sich die Zahl der Schulabgänger gegenüber dem Jahre 2012 um 55 junge Menschen oder 5,2%.

Bei einer Grundsicherungsquote von 6,3% (Berechnung des BMAS in der Eingliederungsmittel-VO, Stand Juni 2012), Vorjahr 7,1%, werden sich voraussichtlich ca. 70 jugendliche Schulabgänger im Jobcenter melden.

3.4 Organisation und Personal

Zum Stichtag 01.01.2013 waren im Jobcenter Kreis Plön 110 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf 100,46 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) beschäftigt, davon in den Bereichen (in VZÄ, wenn nicht anders angegeben):

M&I Ü25	27,52	inkl. Maßnahmeabwicklung, DQM, Arbeitgeberservice
M&I U25	9,04	inkl. Maßnahmeabwicklung, DQM,
Projekt Perspektive 50plus	9,02	
Leistungsbereich	31,58	
Bildung und Teilhabe	4,00	
Weiteres Personal	19,30*	
Summe	81,16	

**Aufspaltung „Weiteres Personal“ (tatsächliche Besetzung)*

Geschäftsführung/Bereichsleitung	2,00
Geschäftszimmer	2,50
Teamleitungen anteilig (50%)	2,41
Controller	1,00
Ermittlungsdienst	1,50
Rechtsstelle (OWiG und SGG)	4,51
Kundensteuerung	4,00
BCA (Beauftr. f. Chancengleichheit am Arbeitsmarkt)	0,50
Gremien (PR + GleichB)	0,88
	<u>19,30</u>

Verteilung auf die Besoldungsgruppen/Entgeltgruppen/Tätigkeitsebenen
(tatsächliche Besetzung):

Besoldung	Stellen	Tarif	Stellen	Tarif	Stellen
A 13	2,00	EG 11 (komm.)	1,00	TE III (BA)	3,82
A 12	2,00	EG 9 (komm.)	18,84	TE IV (BA)	22,79
A 11	3,73	EG 8 (komm.)	4,41	TE V (BA)	20,95
A 10	1,00	EG 6 (komm.)	15,79	TE VI (BA)	1,00
A 9	0,85	EG 5 (komm.)	0,51		
A 8	1,00	Praktikanten- vergütung	0,77		

Frauen	67,84
Männer	32,62

Frauen (Köpfe)	77 davon 27 oder 35% in Teilzeit
Männer (Köpfe)	33 davon 2 oder 6% Teilzeit

BA-Mitarbeiter/innen	56,85
Kommunale Mitarbeiter/innen	42,61
Amtshilfe	1,00

Unbefristete Arbeitsverhältnisse (VZÄ)	78,53	
Befristete Arbeitsverhältnisse (VZÄ)	21,93	(rd. 28,0%)
Unbefristet beschäftigte Mitarbeiter/innen (Köpfe)	86	
Befristet beschäftigte Mitarbeiter/innen (Köpfe)	24	(rd. 22,0%)

Beamte	10,58
Beschäftigte	89,88

3.5 Kunden und Kundenstruktur

3.5.1 4-Phasen-Modell der Integrationsarbeit

Das Jobcenter Kreis Plön arbeitet im Beratungs- und Integrationsbereich nach dem arbeitnehmerorientierten Integrationskonzept der Bundesagentur für Arbeit (4-Phasen-Modell) und stellt dadurch eine rechtskreisübergreifende (SGB II/ SGB III) Betreuung sowie einen beraterischen/ betreuerischen nahtlosen Übergang zwischen den Rechtskreisen sicher. Dies gewährleistet auch im Übergang zwischen den Rechtskreisen eine kundenorientierte und professionelle Integrationsarbeit. Problemlagen werden durchgehend behandelt und soweit wie möglich behoben, bereits vereinbarte Wege werden fortgesetzt, ggf. modifiziert. Am Ende des häufig auch mehrjährigen Weges soll der Übergang in eine existenzsichernde Erwerbstätigkeit stehen.

Das 4-Phasen-Modell beinhaltet im Wesentlichen ein kundenzentriertes stärken- und potentialorientiertes Profiling mit einer (Zwischen-) Zielfestlegung und den dazu gehörenden beiderseits verpflichtenden Vereinbarungen, bezogen auf den Zielberuf, bzw. die Zieltätigkeit.

Bei der Betrachtung des persönlichen Profilings werden Handlungsbedarfe entlang der drei Schlüsselgruppen Qualifikation, Leistungsfähigkeit und Motivation erhoben. Parallel hierzu erfolgt eine Betrachtung des Umfelds, d.h. soziale, familiäre Rahmenbedingungen, sowie Arbeits-/ Ausbildungsbedingungen. Im Ergebnis folgt die fachliche Einteilung in marktnahe Bewerber oder Bewerber mit komplexer Profillage und größeren Handlungserfordernissen.

3.5.2 Kundenstruktur im Jobcenter Kreis Plön

Innerhalb der Einteilung marktnah oder komplex erfolgt je nach Problemlage eine Feindifferenzierung, entsprechend den Handlungserfordernissen aus dem Profiling.

Mit Stand Dezember 2012 ergeben sich für das Jobcenter Kreis Plön nach den Profillagen folgende Kundenstrukturen und –mengen:

- 1) Profillagenbestimmung aktuell entbehrlich, weil integriert aber noch hilfebedürftig, z.B. erwerbstätig oder Schüler oder § 10 SGB II wird in Anspruch genommen,
- 2) Integrationswahrscheinlichkeit < 6 Monate
- 3) Integrationswahrscheinlichkeit mit kleineren Hilfestellungen < 6 Monate
- 4) Integrationswahrscheinlichkeit mit Hilfen < 12 Monate
- 5) Integrationswahrscheinlichkeit > 12 Monate, alternativ Erhalt der Integrationsfähigkeit
- 6) Heranführen an eine Erwerbstätigkeit > 12 Monate

Profillagenübersicht

Aufteilung Profillagen	absolut	%
Kunden insgesamt	5.043	100,00%
darunter		
▶ Kunden ohne Profillagen 1)	1.576	31,24%
▶ marktnahe Kunden	829	16,46%
darunter		
☺ Marktprofil 2)	40	0,80%
☺ Aktivierungsprofil 3)	94	1,87%
☺ Förderprofil 4)	695	13,79%
▶ Kunden mit komplexen Profillagen	2.638	52,31%
darunter		
☹ Entwicklungsprofil 5)	1.103	21,87%
☹ Stabilisierungsprofil 6)	686	13,60%
☹ Unterstützungsprofil 6)	849	16,84%

Innerhalb der vorgenannten Kundenstruktur befinden sich 950 Jugendliche in der Altersgruppe 15 bis 24 Jahre.

3.5.3 Finanzen

Das dem Jobcenter Kreis Plön voraussichtlich zur Verfügung stehende Globalbudget, d.h. das Budget, aus dem sowohl die finanziellen Aufwendungen für Verwaltungskosten, als auch die der Eingliederungsleistungen zu bestreiten sind wird im Jahre 2013 ca. 10.064.218,00 Euro betragen.

Damit fällt es im Vergleich zum Jahre 2012 um 543.799,00 Euro (./ 5,1%) geringer aus.

Rd. 2,6 Mio. Euro werden für Eingliederungsleistungen an Arbeitslose verwandt, rd. 0,5 Mio. Euro für Integrationsaufwendungen im Rahmen des Sonderprogramms „Perspektive 50+-Beschäftigungspakte in den Regionen- und rd. 6,9 Mio. Euro

entfallen auf die Verwaltungsausgaben, einschl. der Aufwendungen für das Administrieren des Sonderprogramms (0,5 Mio. Euro).

4. Geschäftspolitische Ziele 2013

4.1 Globalziele

Nach § 48b Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB II schließen die Bundesagentur und die kommunalen Träger mit dem Geschäftsführer der gemeinsamen Einrichtung Zielvereinbarungen ab. Diese beinhalten die Steuerungsziele „Verringerung der Hilfebedürftigkeit“, „Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit“ und „Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug. Diese werden durch die Zielindikatoren „Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt“, „Integrationsquote“ und „Veränderungen des Bestandes an Langzeitleistungsbeziehern“ beschrieben.

Sie werden für das Jobcenter Kreis Plön voraussichtlich für das Jahr 2013 wie folgt vereinbart:

(Zielvereinbarungsprozess ist mit Stand 08.02.2013 noch nicht abgeschlossen)

<i>Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit mit dem Zielindikator „Integrationsquote“ um</i>	<i>./. 0,8%</i>
<i>Langzeitbezug vermeiden mit dem Zielindikator „Bestand an Langzeitleistungsbezieher“ um</i>	<i>./. 1,0%</i>

Das Steuerungsziel „Verringerung der Hilfebedürftigkeit“ mit dem Zielindikator „Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt“ wird nicht in den Planungsprozess mit einbezogen. Hier wird eine zentrale Zielerwartung folgen.

Neben den Steuerungszielen werden Erwartungen zur Prozessqualität zentral formuliert und mit Qualitätskennziffern für die Verbesserung der Ergebnisqualität mit dem Zielindikator „Index aus Kundenzufriedenheit“ und der Prozessqualität mit dem Zielindikator „Index aus Prozessqualität“ versehen.

Flankiert werden die Steuerungsziele von zentralen geschäftspolitischen Handlungsfeldern. Diese werden bestimmt von ökonomischen und gesellschaftspolitischen Handlungsnotwendigkeiten.

Für das Jahr 2013 lauten diese wie folgt:

1. Kunden ohne Abschluss zu Fachkräften ausbilden
2. Langzeitbezieher aktivieren und Integrationschancen erhöhen
3. Marktchancen bei Arbeitgebern erschließen und Integrationen realisieren
4. Beschäftigungsmöglichkeiten für Alleinerziehende nutzen
5. Jugendliche in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt integrieren
6. Rechtmäßigkeit und Qualität der operativen Umsetzung sicherstellen

4.2 Ziele des Jobcenters Kreis Plön

Ausgehend von den Globalzielen und den zentralen geschäftspolitischen Handlungsfeldern werden diese unter Berücksichtigung der regionalen Besonderheiten im Kreis Plön umgesetzt. Diese erstmals zentral formulierten Handlungsfelder sind für das Jobcenter Kreis Plön nicht neu, sondern werden bereits seit Jahren konsequent bearbeitet (vergl. auch Arbeitsmarktprogramm 2012, Ziff. 3.2 und Ergebnisse des Controllingberichts 12/ 2012).

Ein ebenfalls seit Jahren verfolgtes Ziel ist die ständige Verbesserung der Fachlichkeit und Professionalität der Mitarbeiter im Jobcenter. Diese haben unisono bereits einen hohen Fachlevel erreicht, den es aber zu halten, zu aktualisieren und weiter zu verbessern gilt.

Ausgehend von der Tatsache, dass bei zurückgehenden Bestandszahlen, die Klientel im Jobcenter immer häufiger komplexere Problemlagen aufweist, wird die Organisation der Beratung im Jahre 2013 neu aufgestellt. So wird bspw. der Anteil des Fallmanagements für schwierige Beratungsfälle qualitativ (Zertifizierung der Fallmanager/ innen) und quantitativ (höherer Anteil Fallmanagementberatung) deutlich ausgeweitet.

Intensiviert wird die beraterische Betreuung von selbständig tätigen Erwerbspersonen mit dem Ziel, perspektivisch lohnende Selbständigkeiten zu fördern oder aber Erwerbspersonen in einer wirtschaftlich nicht tragfähigen Selbständigkeit in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis zu überführen.

Wie seit Jahren kontinuierlich verfolgt, gelten weitere innerbetriebliche Ziele:

- Marktchancen bei Arbeitgebern nutzen, d.h. stetige Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen stellen- und bewerberorientierten Integrationsprozessen
- Abmilderung des Fachkräftemangels durch die Nutzung individueller Bildungspotentiale, Ausweitung betrieblicher Umschulungs- und Weiterbildungsangebote
- Sparsamer und gezielter Finanzressourcenumgang, Ausgaben auf das notwendige und Machbare beschränken, Drittmittel nutzen.
- Zielerreichung im Bundesprogramm „Perspektive 50plus-Beschäftigungspakte in den Regionen“

5. Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit Kiel

Es besteht eine sehr enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit Kiel. Neben vielfältigen und informellen Gesprächen auf der Führungs- und operativen Ebene, ist insbesondere die gemeinsame strategische Ausrichtung zu erwähnen. Es wird mit einem unterschiedlichen Kundenkreis, in zwei verschiedenen Rechtskreisen, ein gemeinsamer Arbeitsmarkt unter dem Dienstleistungsgedanken bearbeitet, hierzu gehören unter anderem gemeinsame Messeauftritte, Arbeitsmarktgespräche und eine auf die Region abgestimmte Weiterbildungsplanung.

5.1 Gemeinsamer Arbeitgeberservices

Das Jobcenter Kreis Plön arbeitet mit dem Jobcenter Kiel und der Agentur für Arbeit in einem gemeinsamen Arbeitgeberservice (AGS), zuständig für den Agenturbezirk Kiel, zu dem auch der Kreis Plön gehört, zusammen. In dieser operativen Einheit ist das Jobcenter mit eigenen Mitarbeitern vertreten.

Der AGS akquiriert und besetzt freie, sozialversicherungspflichtige Arbeitsstellen mit Kunden der Jobcenter und der Agentur nach dem Besteignungsprinzip.

Die Zusammenarbeit des AGS und den bewerberorientierten Integrationsfachkräften in den Jobcentern ist recht intensiv. Es bestehen regelmäßige Kontakte im Rahmen von Dienstbesprechungen, themenspezifischen Vorträgen und Hospitationen und gemeinsamen Betriebsbesuchen und dienen dem strukturierten fachlichen Austausch. Seitens der Mitarbeiter des AGS werden wöchentlich aktualisierte Stellenangebote in Listenform für die Schreibtischaufsteller in den Büros der Jobcenter zur Verfügung gestellt. Kunden werden somit optisch auf freie Arbeitsstellen aufmerksam gemacht.

Mitarbeiter des AGS unterstützen Träger von arbeitsmarktlichen Maßnahmen durch direkte Vermittlung in Arbeit aus den Maßnahmen heraus.

Für das Jahr 2013 ist eine noch stärkere Verzahnung des AGS mit einem eigenen Bürostandort im Kreis Plön in Planung.

5.2 Berufsberatung

„Kein Jugendlicher ohne ein Angebot“. Diesem Ziel hat sich das Jobcenter Kreis Plön verpflichtet und konnte dies in der Vergangenheit, insbesondere auch durch die enge Verzahnung des Teams U25 mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit erreichen.

Unter Angebot ist in erster Linie das Angebot einer Berufsausbildungsstelle oder bei fehlender Ausbildungseignung ein Arbeitsangebot zu verstehen. Noch nicht ausbildungsreife Jugendliche, die aber auf absehbare Zeit die Ausbildungsreife erlangen können, erhielten/ erhalten Alternativangebote, z.B. berufsorientierende oder -heranführende Hilfen o.ä.

Tatsächlich ist die Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitern der Berufsberatung und des Jobcenters sowohl am Einzelfall als auch in der quantitativen und qualitativen Ausgestaltung von Angeboten sehr eng. Eine organisatorische Unterscheidung von Zuständigkeiten ist für Außenstehende kaum möglich.

Dies führt im Ergebnis zu einer ganzheitlichen Betreuung der Jugendlichen im SGB II, beginnend in den Abgangs- und Vorabgangsklassen der Schulen bis hin zur Einmündung in eine Ausbildung oder Arbeit, bzw. auch darüber hinaus (z.B. abH, BaE etc.). Daneben stehen unterschiedliche berufsvorbereitende Angebote, die aus dem Blickwinkel des Arbeitsmarkts her gesehen, ein flächendeckendes, differenziertes und zielgruppengerechtes Angebot an berufsorientierenden, berufsaktivierenden und ausbildungsbegleitenden Hilfen vorhalten.

Weitere gemeinsame Aktionen finden sich in den Fallbesprechungen, Teamberatungen, Hospitationen, Elternbriefen, Bildungswegentwicklungen usw. um nur einige Kooperationsbeispiele zu nennen.

Zusätzlich hat das Jobcenter Kreis Plön die Ausbildungsstellenvermittlung als Dienstleistung der Agentur für Arbeit Kiel eingekauft.

6. Arbeitsmarkt- und Integrationsstrategie des Jobcenters Kreis Plön

6.1 Kundenstrukturen

Siehe Ausführungen unter Pkt. 3.5

6.2 Strategie zur Vermeidung von Hilfebedürftigkeit

Die Aufgabe und das Ziel der Grundsicherung für Arbeitsuchende ist es, Hilfebedürftigkeit zu vermeiden, zu beseitigen, die Dauer von Hilfebedürftigkeit zu verkürzen oder deren Umfang zu verringern. Hierzu gehören auch Aktivitäten und Maßnahmen, die die Erwerbsfähigkeit von Hilfebedürftigen erhalten, verbessern oder wieder herstellen.

Die formale Hilfebedürftigkeit wird durch die Erklärung und Antragstellung des Hilfebedürftigen bekannt. Ab dem Zeitpunkt stehen zeitnah eine Vielzahl von individuellen Hilfen zur Verfügung um Hilfebedürftigkeit gar nicht erst eintreten zu lassen, bzw. kurz zu halten. Zu nennen wären:

- ▶ Durchführung eines ersten Beratungsgesprächs innerhalb von maximal 10 (U25), bzw. 15 Arbeitstagen (Ü25), einschließlich der Erhebung der Profillage und einer beiderseitig verbindlichen Vereinbarung über verabredete Schritte zur Eingliederung.
- ▶ Sofortangebot für Hilfebedürftige, die grundsätzlich für eine Arbeitsaufnahme geeignet sind, darunter das Neukundenangebot „Aktivierung“ mit rd. 250 Plätzen in 2013.
- ▶ Bei Bedarf, frühzeitige Inanspruchnahme der flankierenden Hilfen nach § 16a SGB II Kommunale Leistungen
- ▶ Bei Kunden mit ergänzendem Hilfebedarf („Aufstocker“), Teilnahme am sog. Aufstockerprojekt. Dieses Projekt begleitet Aufstocker durch Beratung der Teilnehmer und anderer am Prozess Beteiligter, bis zur Überwindung des Hilfebedarfs. Im Jahr 2013 stehen hierfür rd. 240 Teilnehmerplätze zur Verfügung.

6.3 Integrationsstrategien

Integrationsstrategien lassen sich nur individuell und unter Berücksichtigung der persönlichen Problemlagen entwickeln. Die Auswahl an Hilfen, deren Intensität und die Dauer der Hilfestellung kann nur vor dem Hintergrund des Einzelfalls abgebildet werden. Die sich im 3. Jahr in Folge gegenüber dem Vorjahr verschlechterte Mittelsituation wird eine Herausforderung für die Mitarbeiter. Diese werden noch stärker gefordert sein, noch intensiver als üblich und mit Hilfe ihrer fachlichen Kompetenz, insbesondere ihrer Beratungskompetenz, die Integration der Kunden in den Markt zu bewerkstelligen. Sie werden noch gezielter die verbleibenden Finanzmittel flankierend für die Integration nutzen müssen (z.B. betriebliche Qualifizierungen).

Insofern werden nachfolgend nur die tatsächlichen Möglichkeiten des Jobcenters Kreis Plön dargestellt.

Grundsätzliche Integrationsstrategie
bei Jugendlichen/ jungen Erwachsenen unter 25 Jahren

Vermittlung in Ausbildung

Nachfolgend aufgezeigte Aktivitäten und Maßnahmen verfolgen direkt das Ziel der Vermittlung/ Integration in Ausbildung:

- Individuelle Beratung der Jugendlichen nach Eignung und Neigung unter Beteiligung der Berufsberatung und Ausbildungsstellenvermittlung
- Aktive Beteiligung unterschiedlicher Akteure aus Schulen und Betrieben, u.a. durch langjährige Mitarbeit in der Regionalen Steuerungsgruppe im Rahmen des Handlungskonzeptes Schule & Arbeitswelt (Verzahnung schulischer und beruflicher Aktivitäten)
- Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE): Für Jugendliche, die den Anforderungen einer betrieblichen Ausbildung (noch) nicht gerecht werden können, stehen rd. 60 integrative (Theorie und Praxis beim Bildungsträger) und kooperative (Fachtheorie bei Bildungsträger, Fachpraxis in einem Kooperationsbetrieb) Ausbildungsplätze für das Jahr 2013 zur Verfügung
- Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH): Um den betrieblichen Ausbildungsplatz zu sichern, ist auch für das Jahr 2013 Stützunterricht (Nachhilfe bei Bildungsträgern, sozialpädagogische Begleitung) vorgesehen. diese sind nicht mit einer Anzahl geplant, sondern werden nach Bedarf und Notwendigkeit eingerichtet und den Auszubildenden zur Verfügung gestellt.

Vermittlung in Arbeit

Die Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, für Jugendliche, die aus unterschiedlichen Gründen nicht für eine Ausbildung in Frage kommen, kann neben der reinen Vermittlungs- und Beratungsarbeit, einschl. durchzuführender Matchingprozesse ggf. durch einen klassischen Eingliederungszuschuss gefördert werden. Dieser Zuschuss kann insbesondere dann gewährt werden, wenn ein berufsunerfahrener Jugendlicher oder mit diversen Hemmnissen versehen, einen Arbeitsplatz erhalten kann. Die Anzahl möglicher Eingliederungszuschüsse ist für das Jahr 2013 nicht limitiert und wird voraussichtlich bei ca. 30 Fällen liegen.

Aktivierung/ Motivierung

Bei einem nicht unerheblichen Teil der Jugendlichen ist eine direkte Vermittlung in Ausbildung oder Arbeit aufgrund familiärer und/ oder persönlicher Probleme (z.B. Drogenprobleme, Überschuldung, Verhaltensauffälligkeiten) und anderer Vermittlungshemmnisse aktuell nicht möglich und auch nicht sinnvoll. Neben den bereits genannten flankierenden kommunalen Angeboten und der Zusammenarbeit mit anderen Trägern und Einrichtungen sind daher im Vorfeld der Integration besondere Aktivitäten erforderlich, z.B.

- Aktivierungshilfe für jüngere Arbeitnehmer/ innen mit rund 24 Teilnehmerplätzen. Junge Menschen werden an verschiedene Berufsfelder herangeführt und ggf. individuelle Problemlagen entschärft.
- Jugend, Bildung und Beruf (JuBB): mit rd. 15 Teilnehmerplätzen führt Jugendliche durch praktische Arbeit und sozialpädagogische Begleitung in einen strukturierten Berufsalltag. Nach Abschluss der maximal einjährigen Teilnahme soll die Aufnahme einer Ausbildung, bzw. Arbeit stehen
- Neben weiteren Integrationshilfen stehen noch diverse Plätze für Jugendliche aus Programmen der Europäischen Union, z.B. IdA (Integration durch Austausch) und Arbeitsgelegenheiten zur Verfügung.

Sonstiges:

Neben den vorstehenden Maßnahmen verfolgen berufsvorbereitende Maßnahmen (BvB) das Ziel, auf die Aufnahme einer Ausbildung durch Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit, vorzubereiten. Träger der BvB ist die Agentur für Arbeit. Das Angebot an die potentiellen Teilnehmer erfolgt nach Bedarf und in enger Abstimmung zwischen der Berufsberatung und dem Team U25.

Grundsätzliche Integrationsstrategien für Erwachsene (Ü25)

Mit Blick auf das Ziel, nämlich eine nachhaltige Integration der Hilfebedürftigen zu erreichen, erfolgt ausdrücklich keine Unterscheidung nach Zielgruppen, wie z.B. Langzeitarbeitslose, Alleinerziehende, Migranten, Rehabilitanden usw. Dahinter steht die Überlegung, dass ca. 50% der in der Beratung stehenden Hilfebedürftigen unabhängig von einer Zielgruppenzuordnung, komplexe Profillagen aufweisen und nur ca. 35% der Kunden als marktnah gelten. Für beide Gruppen sind unabhängig einer Zielgruppenzuordnung, sehr differenzierte Eingliederungsstrategien erforderlich.

Zielgruppenzuordnungen finden sich lediglich in den Maßnahmekonzeptionen wieder, die thematisch vom Land oder vom Bund als Ideenwettbewerbe ausgeschrieben wurden und das Jobcenter Plön als Kofinanzierungsgeber Projektpartner ist.

Integration in Arbeit:

Im Vordergrund einer Integrationsvorbereitung steht die individuelle und kontinuierliche, begleitende Beratung, einschließlich eines differenzierten und ständig zu hinterfragenden Profilings mit einer beidseitig verpflichtenden Vereinbarung über die erforderlichen Integrationsschritte/ -aktivitäten und den ggf. erforderlichen Hilfen.

Hierfür sind im Jahre 2013 die notwendigen finanziellen Mittel vorhanden, beispielsweise für:

- Matching des individuellen Bewerberprofils mit den Anforderungen vorhandener, unbesetzter Stellenangebote. Aushändigung von Vermittlungsvorschlägen (siehe auch Zusammenarbeit mit dem AGS)
- Grundsätzliche Bewerberinformationen durch das Angebot der Gruppeninformationen
- finanzielle Unterstützung im Einzelfall für Vorstellungs- und Bewerbungskosten, der Verbesserung des äußeren Erscheinungsbildes, Arbeitskleidung, PKW-Beschaffung oder Reparatur usw. aus dem Vermittlungsbudget des Jobcenters
- Individuelle Unterstützung, je nach Problemlage durch Kommunale Eingliederungsleistungen gem. § 16a SGB II
- Praktika, Probearbeit, Qualifizierung im Einzelfall und nach Erfordernis nach den Regelungen des § 45 SGB III einschl. der Vergabe von Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheinen
- Betriebliche und überbetriebliche Teil- oder Modulqualifizierung bis hin zu einem komplett neuen Beruf mit Kammerprüfung im Rahmen der Förderung der beruflichen Weiterbildung, einschl. IFlas – Initiative zur Flankierung des Strukturwandels (beispielsweise führten im Jahre 2012 50% der mit Hilfe des Jobcenters durchgeführten Qualifikationsmaßnahmen direkt zu einer Einmündung in Arbeit)
- Heranführung an eine selbständige Tätigkeit, bzw. auch Festigung einer selbständigen Tätigkeit.

-
- Gewährung von Eingliederungszuschüssen zum Ausgleich von Integrationshemmnissen (Ausgleich von Wettbewerbsnachteilen gegenüber Mitbewerbern).

Klassische Maßnahmeangebote:

Aktuell stehen rd. 110 Teilnehmerplätze im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten (AGH) mit unterschiedlichen Arbeitsinhalten und Anforderungen zur Verfügung. Als Folge der Instrumentenreform im Jahre 2011, werden über diese Maßnahmen nur noch zusätzliche Arbeitsmöglichkeiten für arbeitslose Menschen zur Verfügung gestellt. Eine begleitende Defizitaufarbeitung findet nicht mehr statt.

Weitere Maßnahmeangebote außerhalb von AGH mit mehr als 250 Plätzen können im Rahmen der Neukundenaktivierung und einer ganzheitlichen Betreuung angeboten werden.

Sonderprojekte:

- Bundesprogramm „Perspektive 50plus“ als zusätzliches Angebot zur Integration älterer Arbeitnehmer. In dieses Programm werden bis zum 31.12.2015 rd. 1300 arbeitslose Arbeitnehmer ab dem vollendeten 50. Lebensjahr einmünden.
- In der Zusammenarbeit mit dem Kreis Plön ist das Projekt „Aufstocker“ (Beendigung von Hilfebedürftigkeit durch Beratung und Veränderung von Arbeits- und Lebensumständen) und das Projekt „Zwei plus Zwölf“ (Verknüpfung von SGB II mit SGB XII-Leistungen - Integrationen an der Grenze der Erwerbsfähigkeit) entwickelt worden. Beide Projekte haben inhaltliches und finanzielles Neuland beschritten und richten sich an Menschen, die nicht zur originären Zielgruppe des SGB II gehören, gleichwohl steuerfinanzierte Leistungen erhalten. Beide Projekte erreichen ca. > 250 Menschen.

- Als Folge der zu Ende gehenden ESF-Förderperiode 2008-2013 wird aktuell nur noch ein Projekt zum Thema „Alleinerziehende“ mit ca. 32 Teilnehmerplätzen aus ESF-Mitteln finanziert (Co-Finanzierung durch das Jobcenter).

Eine Übersicht über die geplante und überwiegend realisierte Projektstruktur des Jobcenters Plön ist als Anlage beigefügt.

6.4 Eingliederungsbudget des Jobcenters

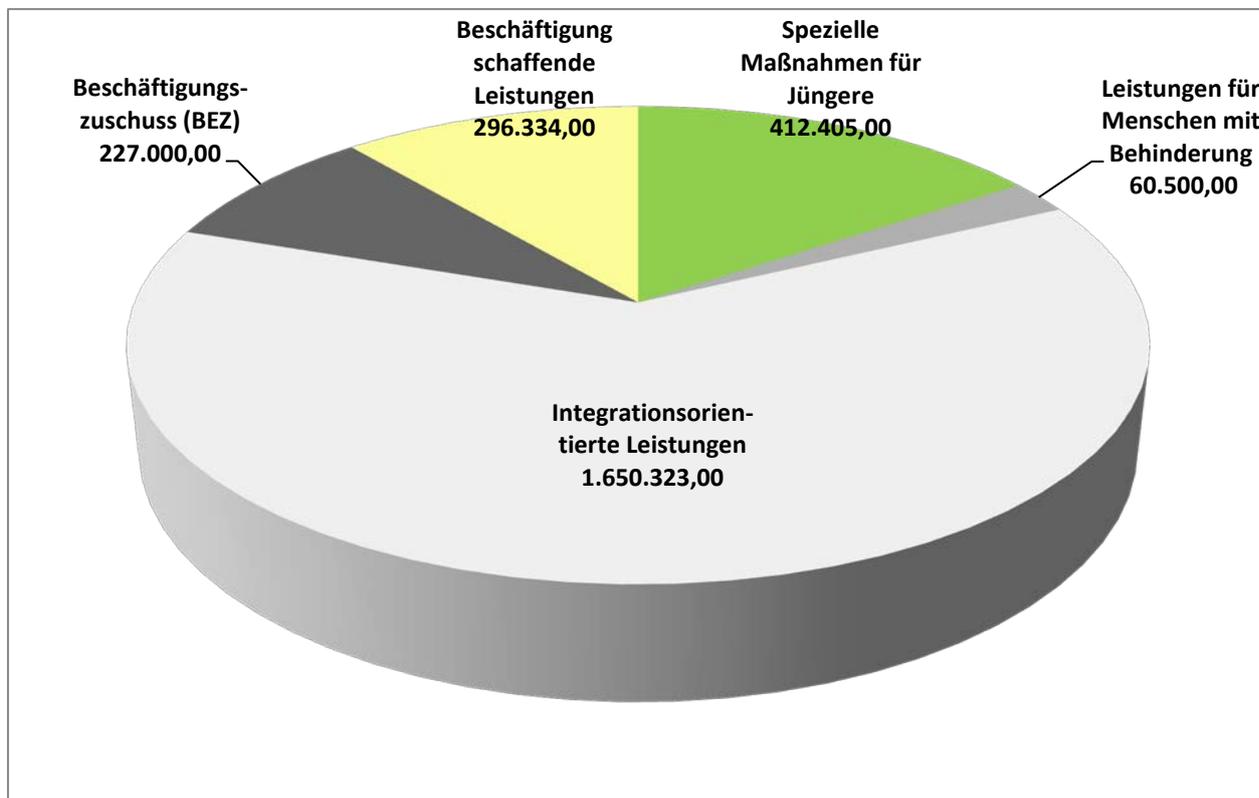
Dem Jobcenter werden im Jahr 2013 Eingliederungsmittel (EGL) in Höhe von ca. 2.646.562,00 Euro zur Verfügung stehen (ohne Berücksichtigung der verwendungsgebundenen Sonderzuweisungen für das Projekt 50+). Das sind rd. 943.495,00 € (26,3%) weniger EGL-Mittel als noch im Jahre 2012.

Die erneute Reduzierung des Eingliederungsbudgets bestätigt das Jobcenter in seinem Bemühen alternative Finanzierungswege zu identifizieren und konsequent zu nutzen. Als Beispiel hierfür mag die gemeinsame Finanzierung einer nach zwei Rechtsvorschriften zu beurteilenden Klientel durch den Kreis Plön und dem Jobcenter sein.

Die zur Verfügung stehenden Finanzmittel werden hauptsächlich auf den Übergang in den ersten Arbeitsmarkt ausgerichtet. Dabei stehen Wirkung und Wirtschaftlichkeit in einem besonderen Focus.

Die Planungen zur Arbeitsmarktintegration vollziehen sich in einer engen Zusammenarbeit mit der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (BCA) des Jobcenters Kreis Plön. Dies stellt sicher, dass auch Personengruppen mit integrationshemmenden Merkmalen und besonderen persönlichen Rahmenbedingungen angemessen an der Integrationsarbeit beteiligt werden.

Um den Zielen und den geschäftspolitischen Schwerpunkten des Jobcenters Rechnung zu tragen, werden die zur Verfügung stehenden Mittel 2013 wie folgt aufgeteilt:



7. Zielgruppen

Wie bereits mehrfach ausgeführt, orientiert sich das Jobcenter Kreis Plön grundsätzlich nicht an den allgemein bekannten und als Problemgruppen benannten Zielgruppeneinteilungen. Die Mitarbeiter des Jobcenter Kreis Plön orientieren sich vielmehr an den individuellen Problemlagen i.S. von marktnähe oder marktferne, d.h. einer grundsätzlich vorhandenen Vermittlungs- und Integrationsfähigkeit oder aber der Aufarbeitung von Problemlagen für eine in der Zukunft liegende, wieder herzustellende Integrationsfähigkeit. Eine an den herkömmlichen Zielgruppenunterscheidungen orientierte arbeitsmarktliche Ausrichtung von Maßnahmen macht vor dem Hintergrund der Betreuungsgrößen einzelner Gruppen und auch vor dem Hintergrund des ÖPNV-Angebotes im Flächenkreis Plön wenig Sinn, da es zu sehr heterogenen Teilnehmerstrukturen und deshalb zu einer ineffizienten Vermittlung von Maßnahmeinhalten führen würde.

Ausnahmen gibt es bei den vom Land Schleswig-Holstein oder vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales initiierten Ideenwettbewerben, die überwiegend branchenbezogen (Ernährung, Pflege) oder auf Personenkreise (Langzeitarbeitslose, Alleinerziehende, Migranten) beschränkt, ausgeschrieben werden. In diesen speziellen Fällen werden im Jobcenter die jeweils angesprochenen Zielgruppen ausgewiesen. Bedingt durch die Ende 2013 auslaufende Förderperiode 2008-2013 werden voraussichtlich in diesem Jahr keine Ideenwettbewerbe mehr stattfinden.

Als ein herausgehobenes Ziel definiert die operative Einheit Markt & Integration, die Qualifizierung von Hilfebedürftigen. Aber nicht Qualifizierung für jeden nach dem Gießkannenprinzip, sondern um den Anspruch, jedem bildungswilligen und bildungsfähigen Kunden, ein seiner körperlichen und intellektuellen Fähigkeiten entsprechendes Qualifizierungsangebot zu unterbreiten und zu realisieren. Das Ziel ist hier die nachhaltige Integration aber auch dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken. Deshalb wird die im Jahre 2011 begonnene Jobcenter Initiative „Fachkräfte? Ja, bitte!“ als Projekt der betrieblichen Qualifizierung auch im Jahre 2013 weiter fortgesetzt.

8. Ablauf des Controllings

Zur Sicherstellung einer am Kunden und an der Rechtmäßigkeit der Leistungsgewährung orientierten Prozessqualität und einer Prozesssteuerung nach Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit, sind in der gemeinsamen Einrichtung diverse Controllingabläufe fest installiert. Das interne Kontrollsystem betrachtet innerbetriebliche Bearbeitungsstandards, Organisations- und Arbeitsabläufe, sowie die Rechtmäßigkeit fachlicher Entscheidungen.

Über die Binnensteuerung werden Ergebnisse kalkuliert, nach gehalten und der Leistungsstand des Jobcenters mit denen anderer gemeinsamen Einrichtungen verglichen.

Gleichzeitig wird der aktuelle Zielerreichungsgrad abgebildet.

Internes Kontrollsystem (IKS)

Jeweils zum Monatswechsel werden die ermittelten Werte zusammengefasst, aufgearbeitet und dem Geschäftsführer spätestens zum 6. eines Monats vorgelegt.

Inhalte des IKS sind (L = Leistungsbereich, M = Markt & Integration, S = Sonstige):

- ▶ L: Bearbeitungsdauer Neuanträge auf Alg II; monatlich
- ▶ L: Rechtmäßigkeit der Leistungserbringung (Ufa-Tool); monatlich
- ▶ L: Quantität der Leistungserbringung (Anzahl Anträge etc.) monatlich
- ▶ L: Sanktionszahlen; monatlich
- ▶ L: Daleb-Werte; quartalsweise
- ▶ L: Werte Ermittlungsdienst; quartalsweise
- ▶ L: Werte Unterhaltsrückgriff; quartalsweise
- ▶ S: Werte SGG; monatlich
- ▶ S: Werte Krisenreaktionsmanagement; quartalsweise
- ▶ S: Telefonische Erreichbarkeit; monatlich
- ▶ M: DQM (Ufa-Tool); monatlich
- ▶ M: EGV-Quote; monatlich
- ▶ M: Profillagenübersicht; monatlich
- ▶ M: Kontaktdichte; monatlich
- ▶ M: Maßnahmenauslastungen; monatlich
- ▶ M: Ausgaben EGL; monatlich

Binnensteuerung

Die Binnensteuerung nutzt die monatlichen S2S-Werte, die teamgenau abgebildet und kurz nach der Datenbereitstellung aufbereitet und in den regelmäßigen Teamleitersitzungen mit dem Geschäftsführer zeitnah besprochen und ggf. Handlungen abgeleitet werden.

Das Binnensteuerungstool beinhaltet:

- ▶ Ausgaben passiver Leistungen
- ▶ Verlauf der Integrationsquote
- ▶ Menge der Kunden im Kundenkontakt
- ▶ Anzahl/Anteil der Kunden im Langzeitbezug
- ▶ Prozessqualität
 1. Bearbeitungsdauer Anträge
 2. Erstberatung Ü25
 3. Erstberatung U25
 4. Angebot U25
 5. EGV-Quote